

det. Je sorgfältiger, besser, deutlicher er in seiner Jugend gebildet und unterrichtet wird, desto weniger ist er in Gefahr, ein politischer oder religiöser Schwärmer zu sein. Unterrichte ihn, wenn es dein Beruf ist, den Knaben, der einst als ein froher, unverdorbener Sohn der Natur sein Feld bauen soll; bilde ihn mit väterlicher Treue zu einer Lebensart, in welcher allein man die Spuren eines goldenen Zeitalters entdeckt. Sorge dafür daß er an Leib und Seele gesund und ungestört von verderblichen Leidenschaften, als Mann und Vater sein Glück genieße, das sein Schöpfer ihm so nahe gelegt hat. Lehre du ihn diesen, durch Macht und Güte unendlich erhabenen Schöpfer als seinen Vater erkennen und lieben, so wie den den er uns zum Erlöser gab. Mache ihn aufmerksam auf die Natur, auf ihre Schönheiten und Kräfte. Zeige ihm, wie das größte Glück des Menschen in der Erfüllung seiner Pflichten bestehe, und lehre ihn die Tugend als eine immer segnende Freundin kennen und lieben. Sag ihm nicht nur: Sei gut; sondern zeig ihm, wie man in diesem und jenem Fall und Verhältniß gut sein müsse. — Sag auch dem erwachsenen Landmann, wenn du ihn lehrest, immer anschauliche, fühlbare Wahrheiten, und schone seinen geraden schlichten Sinn mit Zweifeln, die ihn nur beunruhigen — nicht aber belehren und bessern können. Was nützt es, ihm viel von dem Verhältnisse des Sohns Gottes zu seinem Vater zu sagen?! — Lehre ihn einfältig, was die Bibel sagt, und vorzüglich lehr' ihn Christum lieben, denn Christum lieb haben ist besser denn alles Wissen —: bilde sein Herz nur zur Tugend, was geht ihn die Hölle*) an? —

Ob er wisse, daß sich die Erde um die Sonne, oder die Sonne um die Erde drehe? — Lehr' ihn erst, sich des Lichts der Sonne freuen und dankbar für dieselbe sein! Du kannst ihm auch wohl bei Gelegenheit zeigen, was die Gelehrten davon halten und was die wahrscheinlich vorkomme; aber hüte dich, die Achseln zu zucken, wenn er das nicht sogleich fassen kann und bei seiner alten Meinung bleiben will. — Ueberhaupt respektire alle Meinungen, so lange sie nicht moralisch schädlich sind, wie alte Sitten und alte Freunde; es ligt oft weit mehr Gutes in ihnen, als du glaubst, und weit weniger in dem Neuen, das du an ihre Stelle setzen willst.**)

*) Woran jetzt so Niemand mehr glaubt. (Bemerkung des Einsenders.)

***) Anmerk d. Verf. Dieses bedenken so viele neuere Volkslehrer nicht, und machen durch ihr skeptisches Aufklärungsfieber die wichtigsten Wahrheiten verdächtig. Was

Formeln und Worten, nicht aber an der Sache selbst. Bist du nun nicht selbst ein Sklave von Formeln, so laß den Wahrheiten ihr altes ehrwürdiges Gewand; das bringt nicht nur keinen Schaden, sondern es wird dir den Weg zu dem Herzen derjenigen bahnen, — denen du Lehrer sein sollst. So gebildet, wird der Landmann den Landesgesetzen gehorsam — die Stütze des Staates sein, — gerade, friedliebend, tapfer und zugleich das Schönste, was die Welt hat, ein vernünftiger Christ.

du doch damit den niedern Volksklassen nüttest, wenn du ihnen sagst: — „Da, in der Bibel stehts freilich so und so; aber denk' nach, — die Sache muß ganz anders verstanden werden.“ Am Ende gestehst du freilich selbst: „Aber das sind nur Nebensachen.“ Ganz gewiß für mich und dich; aber eben so gewiß nicht für das Volk, das mit den Zweifeln gegen Nebensachen auch gerne das Wesentlichste bezweifelt. Warum schonst du seiner nicht? — Warum willst du um Nebensachen willen ihn zum Zweifler machen? Gegen jeden moralisch schädlichen Irrthum sind wir schuldig muthig zu kämpfen; aber wozu kommt es, etwas, was bis jetzt ohne allen Nachtheil geglaubt wurde, geradezu als Irrthum zu erklären? Ist denn das allemal Irrthum und Wahrheit, was wir als solche erkennen und anpreisen? Der Wahrheitsfreund zweifelt viel, aber er hütet sich sorgfältig bei Andern Zweifel zu pflanzen, — das *Evonza* zu schreiben, so oft ein unreifer Gedanke ihm durch den Kopf fährt. —

III. A p h o r i s m e.

Viel wissen macht noch keinen guten Lehrer, viel leisten ist besser.

Literarische Anzeige.

10. In der **Sinrichs** schen Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Entscheidungen practischer Rechtsfragen mit Rücksicht auf Erkenntnisse von Oberbehörden; bearbeitet von **Dr. A. K. S. v. Sartisch**, K. S. Appellationsrath. 32 Bog. gr. 8. 2 Thlr. 8 Gr.

500 Rechtsprüche der höhern, meist genannten Spruchbehörden, rücksichtlich deren die Gesetze ganz schweigen oder doch nicht klare Bestimmungen enthalten, mit kurzen Ausführungen des Verfs., dürften allen Unterbehörden und Sachwaltern, so wie jedem forschenden Rechtsgelehrten eine willkommene Erscheinung sein.

Die Einrichtung der alphabetischen Ordnung wird keine Rechtfertigung nöthig haben.